

Rhein-Main

FRANKFURTER ZEITUNG

Neue Kraft auch für die Psyche

Borivoj Radosevic leidet an Prostatakrebs. Dank einer Hormonbehandlung wächst der Tumor nicht. Der Einundsechzigjährige treibt viel Sport, „um dem Krebs Paroli zu bieten“.

VON STEFAN TOEPFER

FRANKFURT/OFFENBACH. Hat es noch einen Sinn, sich ein neues Fahrrad zu kaufen? Diese deprimierende Frage schlich sich vor kurzem in die Gedanken von Borivoj Radosevic. Allzu lange hat er sich mit ihr nicht befasst, denn der 61 Jahre alte, an Prostatakrebs erkrankte Mann genießt die Bewegung. Und er ist ein Kämpfer. Sein sanftes Wesen lässt das zwar zunächst nicht vermuten, und manchmal bricht tiefe Traurigkeit sich Bahn, wenn er über seine Krankheitsgeschichte spricht. Doch er will nicht klein beigehen. Keinen Sport mehr zu treiben wäre eine Kapitulation. „So kann ich dem Krebs besser Paroli bieten.“

Im Herbst 2005 wurde der Krebs diagnostiziert. Die Schmerzen waren unerträglich geworden. Beschwerden, die er zuvor geäußert hatte – Schmerzen in der Lendengegend und Schleimbildung im Hals –, hatten Ärzte zunächst auf andere Ursachen zurückgeführt und etwa Krankengymnastik gegen die Schmerzen in der Lende empfohlen. „Dass sie mir eine Muskelverspannung attestierten, war verheerend“, sagt Radosevic. Eine andere Ärztin habe eine schwere Depression als Krankheitsursache vermutet. Verständnis für diese Diagnosen kann er nicht aufbringen.

Damals hatte der Prostataumor schon Metastasen in der Wirbelsäule gebildet, sie waren der Grund für die Schmerzen in der Lende. Hinzu kamen Metastasen im Schädelknochen. Diese drückten auf einen für die Bewegung der Augen wichtigen Nerv – Scherbeschwerden waren die Folge. „Ich war mir hundertprozentig sicher, dass da etwas nicht stimmt“, sagt er. „Aber die Krebsdiagnose hat mich dann schon geschockt.“ Es kostete ihn viel Kraft, dar-

handlung ist bei Patienten wie Herrn Radosevic die erste Wahl, weil sie mit guter Perspektive als Dauertherapie eingesetzt werden kann, solange eine Wirksamkeit gegeben ist“, sagt Elke Jäger, Chefarztin der Onkologie am Frankfurter Nordwestkrankenhaus. Erst wenn die Krebszellen dagegen resistent würden, müsse man zu anderen Therapieformen greifen. Bei Männern, deren Prostatakrebs früh diagnostiziert werde und noch keine Metastasen entwickelt habe, werde die Prostata in aller Regel operativ entfernt, so Jäger. Jährlich erkranken ihr zufolge 150 von 100 000 Einwohnern an diesem Krebs. Dies wären in einer Stadt wie Frankfurt rund 900.

Der Krebs im Körper von Radosevic – er ist Jägers Patient – hält derzeit Ruhe. Wie Prostatakrebs, die häufigste Tumorerkrankung bei Männern, entsteht, ist nicht ganz sicher, wie Jäger

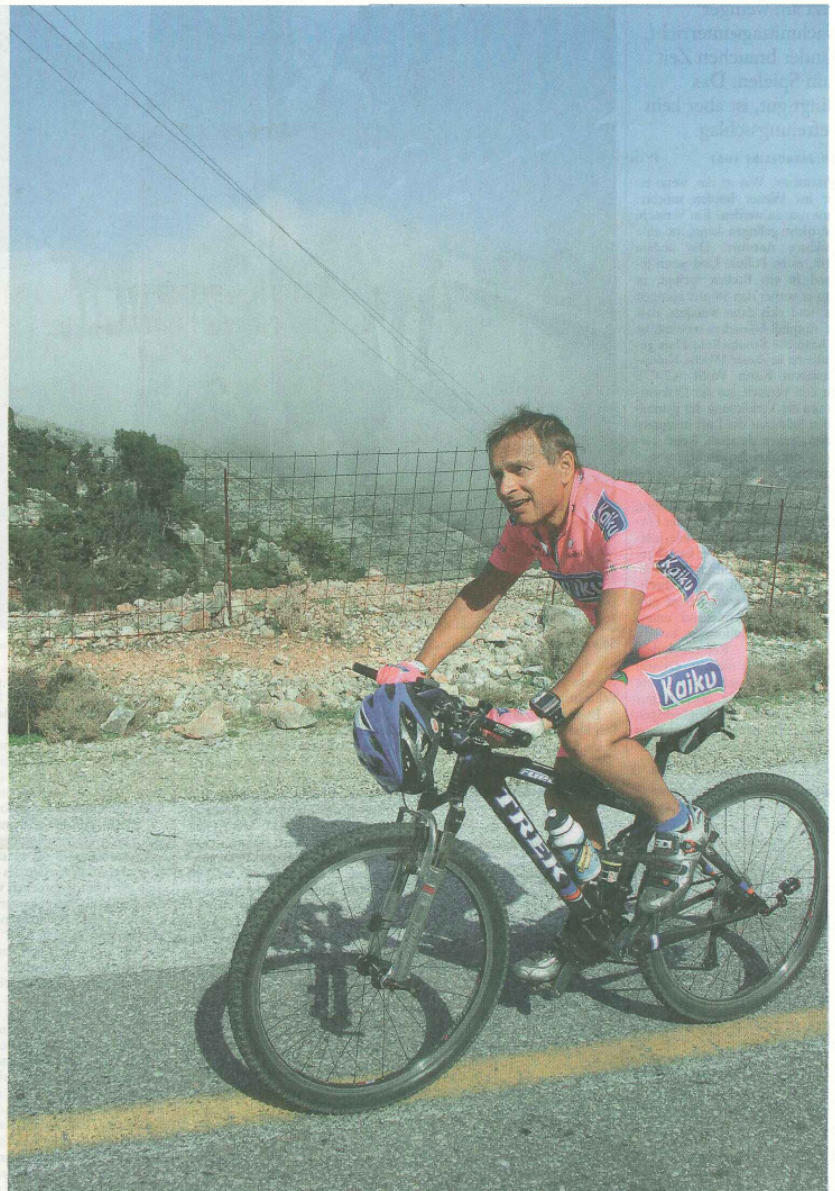
**Spenden leichtgemacht:
Ein Überweisungsträger
liegt dieser Ausgabe bei.**

sagt. „Es müssen im Lauf der Zeit viele Faktoren zusammenkommen. Denn jene Krankheit tritt bei älteren Männern auf.“

Es ist ihr wichtig, dass Krebskranke je nach ihren Möglichkeiten Sport treiben, weil das die Therapie wesentlich unterstütze, nicht zuletzt werde das Selbstwertgefühl der Patienten gestärkt. Jäger arbeitet in einer Stiftung, die diese Idee noch populärer machen und Sportprogramme für Patienten ausbauen möchte. Dafür und für andere Hilfsprojekte der Stiftung „Leben mit Krebs“ wird das Geld der diesjährigen Spendenaktion „F.A.Z.-Leser helfen“ verwendet.

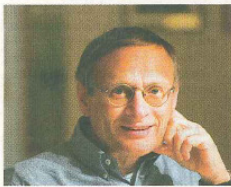
Radosevic zu überzeugen fiel Jäger nicht schwer. Er war schon immer ein begeisterter Sportler, musste aber dennoch einige Tests machen. Im März 2006 aber nahm er wieder an einem Marathonlauf teil. „Ich war sehr glücklich darüber, dass ich das trotz meiner Krankheit geschafft habe.“ Im Oktober hat er gemeinsam mit seinem Sohn eine Radtour auf Kreta unternommen. Das sind nur zwei Beispiele. „Mein Körper und meine Psyche werden stärker durch den Sport, ich fühle mich gesund.“ Doch nicht nur den Sport empfindet Radosevic als hilfreich. Schon bald nach der Krebsdiagnose trat er in Offenbach, wo er mit seiner Frau lebt, in eine Selbsthilfegruppe ein. „Der Austausch mit anderen Erkrankten ist wichtig“, sagt Radosevic. Das findet auch Gerd Unterstenhöfer, der Leiter der Gruppe, der derzeit 153 Männer angehören – „das sind sehr viele“, sagt er. „Allerdings sind in Deutschland insgesamt nur zehn Prozent der Prostatakrebskranke bereit, sich auf diese Weise zu helfen.“ Es sei eben nicht leicht, über eine Krankheit zu reden, die eng mit der männlichen Sexualität verbunden sei. Wissen müssten die Betroffenen aber, dass die Sterbquote bei weniger als zehn Prozent liege, hebt er hervor. „Die Diagnose Prostatakrebs ist kein Todesurteil.“

Männer wie Borivoj Radosevic zeigen das. Er plant schon die nächste größere Radtour mit Arbeitskollegen. Im Frühjahr will er ihnen sein Herkunftsland zeigen und die Küste Kroatiens erkunden.



Es geht bergauf: Borivoj Radosevic erkundet Kreta auf dem Mountainbike. Das war im Oktober, die nächste Tour ist schon in Planung.

Foto: privat



Spricht über seine Krankheit: Borivoj Radosevic hat Prostatakrebs. Foto: Rainald Wühlhahn

über mit seiner Frau, seinen beiden Kindern, seiner Mutter und seinen Arbeitskollegen zu sprechen. Radosevic arbeitet als Statiker bei einem Bauunternehmen.

Bei ihm wird der Tumor mit einer Hormonbehandlung bekämpft, die die Produktion von Testosteron stoppt. Das Sexualhormon fördert das Wachstum von Krebszellen in der Prostata; diese Geschlechtsdrüse produziert Stoffe, die für die Vitalität der Spermien verantwortlich sind. „Die Hormonbe-



Spendenkonto „F.A.Z.-Leser helfen“

Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ und die „Frankfurter Allgemeine / Rhein-Main-Zeitung“ bitten um Spenden, die diese Mal dem Projekt „Leben mit Krebs“ und einem Waisenhaus in Nairobi/Kenia zugute kommen. Spenden für das Projekt „F.A.Z.-Leser helfen“ bitte auf die Konten:

Nummer 11 57 11
bei der Frankfurter Volksbank
BLZ 501 900 00
und
Nummer 97 80 00
bei der Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01

Die Namen der Spender werden veröffentlicht. Selbstverständlich wird auch der Wunsch respektiert, auf Nennung zu verzichten. Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Allen Spendern wird, sofern die vollständige Adresse angegeben ist, eine Spendenquittung zugesandt.